

---

---

# ПРОФЕСІЙНА ІНШОМОВНА ПІДГОТОВКА В ПРОЦЕСІ МІЖКУЛЬТУРНОЇ ІНТЕГРАЦІЇ

Отримано: 3 грудня 2019 року

Прорецензовано: 9 грудня 2019 року

Прийнято до друку: 11 грудня 2019 року

e-mail: lisikeng@gmail.com

majalvov@gmail.com

DOI: 10.25264/2519-2558-2019-8(76)-123-126

Afanasjewa Larysa, Smyrnova Maya. Die anwendung der errungenschaften moderner informationstechnologien in der ausbildung. *Наукові записки Національного університету «Острозька академія»: серія «Філологія»*. Острог: Вид-во НАУОА, 2019. Вип. 8(76), грудень. С. 123–126.

---

УДК: 378.004

**Larysa Afanasjewa,**  
Hochschullehrerin  
Fahrstuhl für Fremdsprachen  
Nationale technische Universität für Eisenbahnwesen, namens des Akademiemitglieds W. Lasarjan  
Dnipro, Ukraine  
**Maya Smyrnova,**  
Hochschullehrerin  
Fahrstuhl für Fremdsprachen  
Nationale technische Universität für Eisenbahnwesen,  
namens des Akademiemitglieds W. Lasarjan Dnipro, Ukraine

## DIE ANWENDUNG DER ERRUNGENSCHAFTEN MODERNER INFORMATIONSTECHNOLOGIEN IN DER AUSBILDUNG

*Der Autor des Artikels befasst sich mit der durch Internettechnologien erzeugten Internetsphäre, ihrer Darstellung im Informations- und Bildungsumfeld, dem Medienumfeld von Gesellschaft und Ausbildung. Im Zeitalter der globalen Informatisierung von Gesellschaft und Ausbildung erfordert die Verbreitung neuer digitaler Medien und Ausbildungsumgebungen völlig neue Ansätze, um die Werte der Informations- und Kommunikationstechnologien im Informations- und Ausbildungsraum zu verstehen. Der Artikel skizziert die Probleme der modernen Medienkultur, deren Bewusstsein dazu beitragen wird, humanistische Ideale im Zeitalter der digitalen Technologie zu bewahren. Das Phänomen der Medienkultur ist für die Analyse der kulturellen Aspekte der Informationsgesellschaft relativ neu. All diese Umstände veranlassten die Autoren, ihre Meinung im Rahmen dieser Arbeit zu äußern. Im Kontext der sich abzeichnenden Informationsrealität und der Entwicklung von Computerkommunikationstechnologien erhalten die Fragen des Einflusses der Medienerziehung, der intelligenten Ausbildung auf die Bildung von Medienkompetenz und Medienkultur akademischer Fächer und des Problems der Kommunikationskultur in der Telekommunikation einen besonderen Stellenwert. Der Status der Medienerziehung, sein Wesen und seine Merkmale sind in den letzten Jahren zu einem der umstrittensten geworden. Der Artikel beschäftigt sich mit den Problemen der Medienerziehung, Medienkompetenz und Medienkultur von Ausbildungsfächern.*

**Stichwörter:** Informationssubkultur, Massenmedien, Medienkultur, Sicherheit, Medienkompetenz, intelligente Ausbildung, Ausbildung.

**Афанас'єва Лариса Вячеславівна,**  
викладач кафедри іноземних мов,  
Дніпровський національний університет залізничного транспорту  
ім. академіка В. Лазаряна  
**Смирнова Майя Львівна**  
викладач кафедри іноземних мов,  
Дніпровський національний університет залізничного транспорту ім. академіка В. Лазаряна

## ВИКОРИСТАННЯ ДОСЯГНЕНЬ СУЧАСНИХ ІНФОРМАЦІЙНИХ ТЕХНОЛОГІЙ В ОСВІТІ

*Автор статті розглядає Інтернет-сферу, породжену Інтернет-технологіями, її представлення в інформаційно-освітньому середовищі, медіа-середовище суспільства та освіти. В епоху глобальної інформатизації суспільства та освіти потребуватиме поширення нових цифрових медіа та освітніх середовищ абсолютно нові підходи до розуміння цінностей інформаційно-комунікаційних технологій в інформаційно-освітньому просторі. У статті окреслено проблеми сучасної медіакультури, усвідомлення якої допоможе зберегти гуманістичні ідеали в епоху цифрових технологій. Явище медіакультури є відносно новим для аналізу культурних аспектів інформаційного суспільства. Усі ці обставини спонукали авторів висловити свою думку в рамках цієї роботи. В умовах зароджуваної інформаційної реальності та розвитку комп'ютерних комунікаційних технологій вирішуються питання впливу медіаосвіти, Smart-освіта на процес формування медіакомпетентності та медіакультури навчальних предметів та проблема культури спілкування у телекомунікаціях набувають особливого статусу. Статус медіаосвіти, її сутність та характерні риси стали одними з найбільш суперечливих за останні роки. У статті досліджено проблеми медіаосвіти, медіакомпетентності та медіакультури навчальних предметів.*

**Ключові слова:** інформаційна субкультура, засоби масової інформації, медіакультура, безпека, медіа компетентність, розумна освіта, становлення.

**Larysa Afanasieva,**

*Instructor of the foreign languages department,  
Dnipropetrovsk National University of Railway Transport  
named after academician V. Lazarian*

**Maya Smyrnova,**

*Instructor of the foreign languages department,  
Dnipropetrovsk National University of Railway Transport  
named after academician V. Lazarian*

## THE USAGE OF THE ACHIEVEMENTS OF MODERN INFORMATION TECHNOLOGIES IN EDUCATION

*The authors of the article consider the Internet sphere generated by Internet technologies, its presentation in the information and educational environment, the media environment of society and education. In the era of global informatization of society and education, the spread of new digital media and educational environments completely new approaches to understanding the values of Information and Communication Technologies in the information and educational space will be required. The article outlines the problems of modern media culture, the awareness of which will help preserve the humanistic ideals in the digital age. The phenomenon of media culture is relatively new to the analysis of the cultural aspects of the information society. All these circumstances prompted the authors to express their opinion in the framework of this work. In the context of the emerging informational reality and the development of computer communication technologies, the issues of the influence of media education, Smart-education on the process of formation of media competence and media culture of educational subjects and the problem of communication culture in telecommunications are acquiring special status. The status of media education, its essence and characteristic features have become one of the most controversial in recent years. The article explores the problems of media education, media competence and media culture of educational subjects.*

**Key words:** *information subculture, media, media culture, security, media competence, smart education, education, formation.*

Einführung. Netzwerktechnologien sind allen bekannt und werden von allen angewendet. Bisher ist das Netzwerk mit dem globalen Netzwerk Internet, dem globalen «Web» mit WEB-Technologien, personifiziert. Da das Internet den gesamten Informationsraum des Planeten abdeckt, hat jedes aktive Informationssystem, jedes lokale oder andere Netzwerk Zugriff darauf. Der Bereich, der durch die auf den Hostservern übertragenen und gespeicherten Informationen, Internet-Technologien und menschlichen Aktivitäten im Zusammenhang mit diesen Informationen erzeugt wird, bildet einen sehr unterschiedlichen Bereich, die «virtuelle Welt» mit ihren Gesetzen, Ordnungen und den Besonderheiten des «Lebens» darin. Tatsächlich meinen wir mit dem Internet genau diese elektronische virtuelle Welt. Zur Entstehung und Entwicklung der Medienerziehung sind heute verschiedene wissenschaftliche Studien erschienen, zum Beispiel die Arbeiten der P.Baumgartner, M. Pietraß, S.Aufenanger, G.Tulodziecki, D. Baacke, R. Brunner, H.Mandl, W. Sesink, R.Schulz-Zander, usw. Im Zusammenhang mit der zunehmenden Rolle moderner Medientechnologien im Unterricht haben sich die Bedingungen für die Kommunikation von Unterrichtsfächern geändert (D. Baacke, Ch. Swertz, R. Tangens, H. Theunert, M. Castells, V. Monastyrsky, J. Potter, B. Schorb, H. Moser, und andere). Die Medienerziehung wird als Schwerpunktbereich der Pädagogik des 21. Jahrhunderts wie folgt definiert: „Unter Medienerziehung sind Theorie und praktische Fähigkeiten zur Beherrschung moderner Kommunikationsmedien zu verstehen, die Teil eines spezifischen, autonomen Wissensbereichs in pädagogischer Theorie und Praxis sind. Es sollte von der Verwendung von Medien als Hilfsmittel für den Unterricht in anderen Wissensgebieten, wie zum Beispiel Mathematik, Physik oder Geographie, unterschieden werden.“ [8] Es ist wichtig anzumerken, dass in der Zeit der Globalisierung und der Schaffung eines Informations- und Bildungsraums die Bildung auf dem Studium aller Arten von Medien beruhen sollte [2; 4; 6; 7; 8]. Mit dem Aufkommen der Medientechnologien ist es möglich geworden, über die Erweiterung des Kommunikationsprozesskanals zu sprechen, der einem IT-Benutzer vertraut ist [5]. Sowohl die Medienerziehung [2] als auch das Studium der meisten Medientechnologien (Medienwissenschaft) [4] zielen auf die Bildung von Medienkompetenz der Studierenden ab, da Begriffe wie Medienkompetenz, Medienkompetenz und medizinische Kultur in engem Zusammenhang mit der Medienerziehung stehen die auch verschiedene Definitionen haben. Zum Beispiel: Medienkompetenz ist die Fähigkeit, Medientexte kritisch und bewusst zu bewerten, einen ;kritischen Abstand zur «Popkultur» zu wahren und Manipulationen zu widerstehen, «... die Fähigkeit, Medientexte zu beherrschen, zu interpretieren, zu analysieren und zu erstellen «[5], d.h. mit beliebigen Informationen im Präsentationsformat arbeiten zu können.

Problemstellung. In [1;7] werden kurz die Probleme der Informatisierung der Bildung; Entwurf und Implementierung eines Informations- und Bildungsumfelds; Darstellungen des Bildungsbereichs im aufkommenden Cyberspace [1]; Probleme der Medienerziehung, der klugen Erziehung, der Medienkompetenz und der Medienkultur von Bildungsfächern [1; 2; 3; 4; 6; 7; 8;] untersucht. Über die Diskussion hinaus bleibt jedoch die Frage der Kommunikation der Themen des Bildungsprozesses, der Probleme der Medienerziehung, der Medienkompetenz und der Medienkultur der Unterrichtsfächer.

Das Hauptziel des Artikels ist es, das Problem der Bildung der digitalen und medialen Kultur des Fachs Bildung zu untersuchen, um dem Prozess der «Digitalisierung» der Persönlichkeit entgegenzuwirken. ein tieferes Verständnis der aktuellen Trends in der Entwicklung von Medienerziehung und Medienkompetenz und in der Festlegung der konzeptionellen Umriss des Bildungsprozesses der Medienkultur von Unterrichtsfächern.

Hauptteil. Das Thema Bildung betrachtet das Internet als eine integrierte Ressource für Erkenntnis, Bildung und Selbstbildung, Ausbildung und Selbstbildung, spirituelle und kulturelle Entwicklung. Diese Ressource als vielfältiges Metasystem kombiniert eine ständig wachsende Menge von Informationsobjekten, pädagogischen, methodischen und soziokulturellen Ressourcen, Informations- und Bildungsressourcen, ESM, die Vielfalt der Verbindungen zwischen ihnen, Elemente des Informationsmanagements der Bildung. Als kognitive Erkenntnisressource realisiert das Internet in der Medienumgebung eine Vielzahl von Medien, Medientechnologien und Mediensystemen, die Informationen in eine Form umwandeln, die der Wahrnehmung zugänglich ist. Ein Bestandteil der Internetsphäre als integrierte Bildungsressource ist das Bildungsumfeld, ein Bestandteil des Medienumfelds ist das Bildungsmedienumfeld, das zielgerichtet und spezifisch präsentiert wird. Die Nutzung der Errungenschaften moderner Informationstechnologien im Bildungsprozess eröffnet ihm den Zugang zu neuen Informationsquellen. Es bietet qualitativ unterschiedliche Möglichkeiten für die

Kreativität von Trainingsthemen und erhöht die Effektivität ihrer unabhängigen pädagogischen und kognitiven Aktivitäten. Diese Faktoren tragen zur Bildung eines qualitativ neuen Bildungsinformationsumfelds bei, das gekennzeichnet ist durch [2]:

- ein hohes Maß an Informationstechnologie, ein entwickeltes Mittel zur Informationsweitergabe an den Verbraucher;
- spezialisierte Technologien und Mittel zur Organisation des Lernprozesses;

– Mittel zur Bewertung der Bildungsergebnisse, Zentralisierung der Lehr- und Laborausstattung. Unterscheiden Sie zwischen «natürlichen» und «künstlichen» Medien. Das natürliche Medienumfeld ist ein informativer Aspekt des modernen soziokulturellen Umfelds, das von der gesamten Gesellschaft und von Einzelpersonen geschaffen und entwickelt wird. Es wird durch elektronische Medienobjekte, Zeitschriften, Computerinformationsnetzwerke usw. dargestellt. Die natürliche Medienumgebung ist selbstverwaltend und steht unter dem Einfluss einer sozioinformativen Umgebung, die sich auch in der modernen Gesellschaft «auf natürliche Weise» entwickelt. Der Dialog des Subjekts mit den „natürlichen“ Medien ist selbstverwaltend, aber ungeordnet. Daher bezieht es sich auf einen der wichtigsten Faktoren in der modernen Informationspädagogik und der Sozialisierung ihrer Fächer, um sowohl ihre Produktivität als auch ihre Rationalisierung sicherzustellen. Eine künstliche Medienumgebung ist das Ergebnis ihrer fokussierten Gestaltung und Gestaltung. Das heißt, es ist spezialisiert, zielgerichtet und daher „unnatürlich“. Ein pädagogisches Medienumfeld wird durch ein modernes pädagogisches System mit dem Ziel geschaffen, optimale Bedingungen für eine gezielte informationelle und kognitive Interaktion von pädagogischen Themen mit Elementen dieses Umfelds, deren Sozialisierung und persönlicher soziokultureller Entwicklung zu schaffen. Daher ist es «künstlich». Somit ist das Medienumfeld für Bildungseinrichtungen ein offenes, sich entwickelndes soziales Informationssystem, das aktiv mit dem IOS und dem allgemeinen Umfeld für soziale Informationen interagiert. [3] Die Bildungsmedien sollten ein persönlichkeitsorientiertes Umfeld sein, in dem:

- eine sinnvolle informative Unterstützung von Bildungsprozessen implementiert wird;
- persönliche Merkmale der Interaktion von Unterrichtsfächern mit ihren Elementen wurden berücksichtigt;
- psychologische Unterstützung für den Prozess der persönlichen Entwicklung im Zusammenspiel mit den Ressourcen der sozialen Kultur. Das persönliche Medienumfeld des Themas Bildung entsteht durch die Interaktion mit dem allgemeinen Medienumfeld, sowohl mit dem «natürlichen» als auch mit dem «künstlichen». Physikalisch ist es nur durch seine Bedürfnisse und Kultur als vollwertiges Thema der sozio-informativen Umgebung begrenzt.

Das persönliche Medienumfeld des Themas Bildung entsteht durch die Interaktion mit dem allgemeinen Medienumfeld, sowohl mit dem «natürlichen» als auch mit dem «künstlichen». Physikalisch ist es nur durch seine Bedürfnisse und Kultur als vollwertiges Thema der sozio-informativen Umgebung begrenzt.

Die Herausbildung von Medienkompetenz zum Thema Bildung ist ohne den persönlichen Kontakt mit allen Medienschichten – natürlich, künstlich und deren Kombinationen – nicht möglich. Das persönliche Medienumfeld des Themas Bildung ist eine integrierte Vereinigung seiner beiden Schnittstellen: das natürliche Medienumfeld der Gesellschaft und das künstliche Umfeld ihrer Bildungseinrichtung. Es ist notwendig, dass diese Assoziation zu einer System- (Metasystem-) Formation wird und ihr „natürlicher“ Teil (Subsystem) durch „künstlich“ gesteuert wird. Da das Management der Interaktion des Schülers mit der Medienumgebung vermittelt wird, erfolgt es auf der Ebene des Managements seiner persönlichen Medienumgebung (Zustandsbewertung, Kontrolle, Anpassung) durch das pädagogische System in der Person seiner subjektiven Vertreter – Lehrer. Sie wird vielmehr auf der Ebene des Managements der einzelnen Bildungsverläufe durchgeführt – ihrer Bildung und Umsetzung mit Unterstützung der Lehrer und der Verwaltung von IOS. Dies ist das Hauptfeld der subjektiven Beziehungen im schulmedialen Umfeld. Diese subjektiven Beziehungen werden durch viele studentische Beziehungen auf der Ebene ihrer persönlichen Medien ergänzt. Das heißt, es ist eine Subjekt-Subjekt-Beziehung, die das Verhältnis der persönlichen Medien der Schüler implementiert. Die Intersystemrelationen der studentischen Medien werden sich in naher Zukunft wiederum auf die Intersystemrelationen der persönlichen Medien der Studierenden und ihrer Lehrer, die persönlichen Medien vieler Lehrer, ausweiten – auf die Intersysteminteraktion aller persönlichen Bildungsmedien (Studierende, Lehrer, Managementfächer). Informationsressourcen des Bildungsumfelds, Medien, deren Nutzung das Programm und die Bildungsziele vorsehen, der Fachunterricht stellen in der Regel das nationale Erbe der Gesellschaft dar und tragen daher als Träger der Hochkultur zur Steigerung der Bildungskompetenz und der persönlichen Kultur, der Medienkultur der Bildungsfächer bei.

Viele dokumentierte Open-Access-Veröffentlichungen, die aus dem Informationsaustauschsystem, dem Internet, in das Bildungsumfeld fallen, enthalten jedoch Informationen von zweifelhafter Qualität oder einfach Fehlinformationen. Informationsressourcen des Bildungsumfelds, Medien, deren Nutzung das Programm und die Bildungsziele vorsehen, der Fachunterricht stellen in der Regel das nationale Erbe der Gesellschaft dar und tragen daher als Träger der Hochkultur zur Steigerung der Bildungskompetenz und der persönlichen Kultur, der Medienkultur der Bildungsfächer bei. Viele dokumentierte Open-Access-Veröffentlichungen, die aus dem Informationsaustauschsystem, dem Internet, in das Bildungsumfeld fallen, enthalten jedoch Informationen von zweifelhafter Qualität oder einfach Fehlinformationen. Das heißt, sie können sich nur formal auf Informationsressourcen beziehen. Daher muss sichergestellt werden, dass ihre Verwendung nicht nur effektiv, lehrreich und entwicklungsfördernd, sondern auch sicher ist. Hier interessieren uns Subjekt-Objekt-Beziehungen und deren Management. Die Hauptanforderungen an sie sind Effizienz, Legalität und Informationssicherheit. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, brauchen wir zunächst die Medienkompetenz aller Bildungsfächer, die sich in ihre Medienkultur, ihre persönliche Medienkultur verwandelt.

Externes Management allein durch diese Beziehungen ist nicht genug, nicht genug. Das heißt, sie können sich nur formal auf Informationsressourcen beziehen. Daher muss sichergestellt werden, dass ihre Verwendung nicht nur effektiv, lehrreich und entwicklungsfördernd, sondern auch sicher ist. Hier interessieren uns Subjekt-Objekt-Beziehungen und deren Management. Die Hauptanforderungen an sie sind Effizienz, Legalität und Informationssicherheit. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, brauchen wir zunächst die Medienkompetenz aller Bildungsfächer, die sich in ihre Medienkultur, ihre persönliche Medienkultur verwandelt. Externes Management allein durch diese Beziehungen ist nicht genug, nicht genug. Es ist notwendig, die Unterrichtsfächer mit ihrer Interaktion im Medienumfeld der Gesellschaft und im Bildungsmedienumfeld eigenständig zu managen. Es ist notwendig, das Thema Bildung mit den Mitteln auszustatten, die den Schutz vor Informationen minderer Qualität gewährleisten. Darüber hinaus ist klar, dass es unmöglich ist, das Thema vollständig vor einer solchen Kommunikation und den entsprechenden negativen

Auswirkungen zu schützen, und dies ist nicht erforderlich. Zweckmäßigkeit und Auswahlkriterien für die Informationen im Bildungsumfeld, Anzeichen für ihre Materialität und Zuverlässigkeit sowie die Fähigkeit der Lernenden, Informationen bei der unabhängigen Suche im Internet, in der Medienumgebung und in anderen für sie zugänglichen Quellen kritisch zu bewerten, sind erforderlich. Unter der kritischen Haltung des Subjekts gegenüber Informationen verstehen wir:

- die unveränderliche Fähigkeit des Subjekts, für ihn neue Informationen auf ihre Objektivität und Zuverlässigkeit, ethische Korrektheit, Konformität mit der Realität, soziokulturelle und moralische Werte zu bewerten und zu analysieren;
- die Fähigkeit, Umweltinformationen hinsichtlich ihres Nutzens für ihre sozial bestimmte persönliche Entwicklung und produktive Anwendbarkeit zu differenzieren.

Eine kritische Einstellung zu Informationen ist eine notwendige Voraussetzung für kritisches Denken, das auf die Entwicklung der Gesellschaft, ihrer Informationsressourcen, ihres Wissens und ihrer Kultur abzielt und die Fähigkeit des Subjekts zum Analysieren und Synthetisieren von Informationen zum Ausdruck bringt. Wenn sich Informationen auf Informationsressourcen nach formalen Zeichen beziehen, ist es viel schwieriger, darin „Fallstricke“ zu erkennen.

In jedem speziellen Fall und in jedem speziellen fachbezogenen Training sollten daher eigene Kriterien für die Auswahl der Informationsressourcen festgelegt werden. Das Gesetz bezieht sich formal auf Informationsressourcen, dh alle dokumentierten Informationen, die gemäß den Anforderungen der Dokumentation erstellt wurden, wobei allen Autoren und ihren Inhabern des Urheberrechts sowie den Benutzern im Bereich ihrer Anwendung gleiche Rechte und Möglichkeiten eingeräumt werden. Daher kann jedes Dokument der Informationssphäre als Ressource betrachtet werden. Gleichzeitig sieht es gemäß dem Begriff „Ressource“ das Vorhandensein eines positiven Potenzials vor, was eine Bewertung ihres Inhalts impliziert. Nicht jedes Umgebungsobjekt mit den Details des Dokuments verfügt über diese Eigenschaften. In der Realität gibt es jedoch keinen Gegensatz zwischen formalen und inhaltlichen Auslegungen des Dokumentenkonzepts. Ein dokumentiertes Formular ist die Voraussetzung für das Vorhandensein einer Informationsquelle: Ein Dokument und nur ein Dokument unterliegen dem Urheberrecht und dem Rechtsschutz. Darüber hinaus werden seine Vorzüge von einem potenziellen Verbraucher bewertet. Schwieriger ist es mit einer „Ressource“, die negative Inhalte enthält, deren „Tugenden“ von einem bestimmten Teil der Subjekte des Informationsumfelds gewürdigt werden können. Grundsätzlich ist eine Informationsquelle immer subjektiv und kann eine andere Bewertung erhalten. Wenn es jedoch völlig subjektiv ist, unmoralische Informationen oder absichtliche Fehlinformationen enthält, wird es nur formal als Ressource bezeichnet und ist nicht inhaltlich. Wie bereits erwähnt, betrachtet das Gesetz Informationsressourcen als integralen Bestandteil des Informationssystems, was ihre regelmäßige Beziehung zu ihm und untereinander impliziert. Folglich sollten die Informationsressourcen einer bestimmten Umgebung selbst in Übereinstimmung mit den Zielen und Anforderungen des Systems, auf das sie sich beziehen, oder mit den Zielen, die mit Hilfe des sie enthaltenden Systems erreicht wurden, betrachtet werden. Mit anderen Worten, die Informationsressourcen, die sich auf das System selbst beziehen, bilden (sollten) ein System mit bestimmten (formal und sinnvoll ausgedrückten) regelmäßigen Beziehungen. Ein Objekt, das nicht in eines der vorhandenen Systeme passt, kann nur formal als Ressource bezeichnet werden. Infolgedessen kann keine einzelne Informationsressource systemfremd betrachtet werden, ohne dass Beziehungen zu anderen Objekten bestehen, ohne dass sie systembedingt zusammengehören. Da alle unsere Aktivitäten und die Umgebung dieser Aktivität systematisch sind, sind alle Informationsressourcen systematisch und können daher (basierend auf der Struktur) systematisiert werden. Die Systemzugehörigkeit einer Informationsressource wird durch ihren Zweck, ihre Spezialisierung und ihren Fokus bestimmt. Eine solche Ressource entspricht nicht nur in Form und Inhalt vollständig ihrem „Rang“, sondern kann auch in vielen anderen Ressourcen des Bildungsinformationsumfelds leicht zugeordnet (erkannt) werden.

Schlussfolgerungen. Die Systemzugehörigkeit einer Ressource zum allgemeinen Metasystem der Informationsressourcen bedeutet das Vorhandensein genau definierter Attribute ihrer Beschreibung und daher eine formale Darstellung und Suche. Dies ermöglicht es nicht nur, die Arbeit des Fachs Bildung bei der Suche nach den benötigten Ressourcen zu minimieren, sondern auch den Umfang seiner Interaktion mit der Umwelt einzugrenzen, um sie fokussierter, effizienter und sicherer zu machen.

Bildung zielt darauf ab, die Informationskultur des Fachs Bildung zu entwickeln, die intellektuelle und spirituelle (moralische, ethische) Aspekte aufweist. Es ist die Ebene der Informationssubkultur, die Folgendes bietet: die Sicherheit des Subjekts als selbstverwaltendes Subjektinformationssystem mit einem ausreichenden Grad an Invarianz und Widerstand gegen negative Einflüsse; Sicherheit der Informationsumgebung vor unerwünschten Folgen der Interaktion zwischen Subjekt und Objekt. ISK entsteht und entwickelt sich nicht so sehr auf der Basis von Wissen und Moral, sondern direkt in der Informationsinteraktion selbst, wobei das Thema vollständig und unabhängig in die Informationsumgebung eingetaucht ist. Gleichzeitig sollte dieses Eintauchen verwaltet und auf der Grundlage des Wissens kontrolliert werden.

#### Literaturverzeichnis:

1. Aufenanger, S. (2000): Medien-Visionen und die Zukunft der Medienpädagogik. In: medien praktisch. 24 (2000) 93, S. 4-8.
2. Baacke, D. (1974): Vorwort des Herausgebers. In: Dichanz, H., et al.: Medien im Unterrichtsprozess. Grundlagen, Probleme, Perspektiven. München: Juventa, S. 7-9.
3. Baumgartner, P. (2003): Didaktik, E-Learning-Strategien, Softwarewerkzeuge und Standards – wie passt das zusammen? In: Franzen, M. (Hrsg.): Mensch und E-Learning. Beiträge zur E-Didaktik und darüber hinaus. Aarau: Sauerländer, S. 9-25 BLK – Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung.
4. Brunner, R. (1971): Didaktik der audio-visuellen Bildungsmittel. In: Heinrichs, Heribert (Hrsg.): Lexikon der audio-visuellen Bildungsmittel. München: Kösel, S. 71-75.
5. Mandl, H./ Gruber, H./ Renkl, A. (1995): Situiertes Lernen in multimedialen Lernumgebungen. In: Issing, L.J./ Klimsa, P. (Hrsg.): Information und Lernen mit Multimedia und Internet. Weinheim: Psychologie Verlags Union, S. 167-178.
6. Pietraß, M. (2005): Für alle alles Wissen jederzeit ... Grundlagen von Bildung in der Mediengesellschaft. In: Kleber, H. (Hrsg.): Perspektiven der Medienpädagogik in Wissenschaft und Bildungspraxis. München: kopaed, S. 39-50.
7. Sesink, W. (2007): Bildung und Medium. Bildungstheoretische Spurensuche auf dem Felde der Medienpädagogik. In: In: Sesink, W. / Kerres, M. / Moser, H. (Hrsg.): Jahrbuch Medienpädagogik 6. Medienpädagogik – Standortbestimmungen einer erziehungswissenschaft.
8. Schulz-Zander, R./ Tulodziecki, G. (2008): Pädagogische Grundlagen für das Online-Lernen. In: Issing, L. J./ Klimsa, P. (Hrsg.): Online-Lernen. Handbuch für Wissenschaft und Praxis. München: Oldenbourg, S. 35-45.
9. Tulodziecki, G. (2010): Medienkompetenz und/oder Medienbildung? Ein Diskussionsbeitrag. In: merz medien + erziehung. 54 (2010) 3, S. 49-53.